

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 10

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Rundschau.

Aargau. Das Gesetz betreffend der bürgerlichen Fortbildungsschule ist mit 17,687 Stimmen gegen 13,939 angenommen worden.

Gratbünden. (Korr.) Ein interessantes Kindersängerfest hat am Ostermontag, vom schönsten Wetter begünstigt, in Flanz stattgefunden, an welchem sich nicht weniger als 20 Schulen beteiligten. Das Fest wurde eröffnet durch ein Begrüßungsspiel der vereinigten Schulen von Flanz, worauf die Festrede des Herrn Reallehrer Zinsli folgte, welcher in beredten Worten den Zweck solcher Kinderfeste darlegte und die heutzutage so notwendige konfessionelle Toleranz empfahl. Zwei Kreuze einigen uns alle, das Kreuz, an welchem unser göttlicher Erlöser sein Leben für uns aufgeopfert, und das weiße Kreuz im roten Felde, die Liebe zu unserm wunderschönen, herrlichen Vaterland. Nach dem wohlgeordneten und gut gelungenen Festzuge folgte der Vortrag der allgemeinen Lieder im geräumigen Saale des neuen Schulhauses.

Wenn diese Lieder nicht ganz die zahlreichen Zuhörer befriedigt haben, so thaten es um so mehr die einzelnen Leistungen, von welchen die Schulen von Riein, Truns und Flanz (katholische Privatschule) besondern Beifall fanden. Dieses gelungene Fest dürfte anderswo zur Nachahmung aufmuntern.

(Nach der Gazzetta Romandscha.)

Schwyz. Den 8. Mai starb in Schwyz der hochw. Kanonikus Vieli, Rektor des Kollegiums Maria Hilf. Geboren den 18. Januar 1842 in Bals, St. Graubünden machte er seine Gymnasial-Studien in Chur und Schwyz, die theologischen in Innsbruck und wieder in Chur. 1867 wurde er Professor im Kollegium in Schwyz, 1870—77 ward er zugleich Externen-Präfekt. 1877 folgte er einem Ruf nach Freiburg, wo er 7 Jahre lang als Professor am Obergymnasium wirkte. 1884 wurde er als Rektor nach Schwyz berufen, wo er als solcher und als Professor bis zu seinem Tode höchst segensreich wirkte, geliebt und geachtet sowohl von den zahlreichen Schülern als vom gesamten Professorenkollegium. Unter ihm blühte das Kollegium neu empor, wurde die Kollegiumskirche geschmackvoll renoviert und eine neue Orgel hergestellt. Schule und Kirche waren ihm ins Herz gewachsen; für beide sorgte er mit Aufopferung seiner Kräfte. Möge Gott dem tüchtigen Schulmann, dem vortrefflichen Rektor und musterhaften Priester, der sein ganzes Leben der christlichen Jugenderziehung weihte, die Krone des ewigen Lebens geben. Bei uns wird er aber in gesegnetem Andenken fortleben und in der Geschichte des Kollegiums wird sein Name ruhmvollst eingegraben bleiben. R. I. P.

Zug. Der Schulbericht über das Erziehungswesen des Kantons Zug pro 1893/94, verfaßt. v. hochw. Schulinspektor J. Speck, Pfarrer in Steinhäusen, ist erschienen. Haben die früheren Berichte nur das Volksschulwesen berücksichtigt, so umfaßt dagegen der gegenwärtige das ganze Erziehungswesen des Kantons — was wir als eine glückliche Neuerung ansehen, da dem Leser dadurch ein Gesamteinblick in das kantonale Schulumwesen ermöglicht ist. — Mit Recht betont der Bericht eine fleißige Schulaufsicht von Seite der Gemeindsbehörde und einen fleißigen Schulbesuch von Seite der Kinder, sowie ein gleichmäßigeres Verfahren in Anwendung der Verordnung über das Absenzenwesen. Von den Lehrern wird eine möglichst gute Vorbereitung für die Schule und die Füh-

rung des Klassenbuches verlangt. Dem Rechen- und deutschen Sprachunterricht sollten in unseren Schulen noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auch die Methode sollte in den verschiedenen Schulen gleichmäßiger gehandhabt werden. Ein Fortbildungskurs für das Rechnen und die Sprachlehre wäre daher sehr zu wünschen. Von 70 Primarschulen konnte 28 die Note I und 35 die Note I a erteilt werden; 7 erhielten die Note I b. Als ungenügend wurde keine qualifiziert.

Die Zahl der Schüler an den Sekundarschulen wächst in erfreulicher Weise. An allen diesen Schulen wird gegenwärtig Lateinunterricht erteilt, indem nun auch mit derjenigen in Cham ein Unter gymnasium verbunden ist.

Die Arbeits- und Rekrutenschulen nahmen ihren gewöhnlichen Verlauf. Die Gesamtzahl der Primarschüler beläuft sich auf 2804, die der Sekundarschüler auf 224; die der Kantonsschüler auf 64. — Über die Kantonsschule ist schon in einer früheren Nummer der Päd. Bl. berichtet worden. — Der Bestand der Schulfonde hat um 4704 Fr. 12 Cts. zugenommen; alle Gemeinden mit Ausnahme von Risch verzei gen einen Zuwachs. Auch der kantonale Schul fond hat eine Vermehrung von 3512 Fr. 20 Cts. aufzuweisen. Er beträgt gegenwärtig 102,101 Fr. 60 Cts., die gemeindlichen Fonde aber belaufen sich auf die Summe von 553,850 Fr. 58 Cts. — Die Ausgaben des Kantons für das Schulwesen betrugen 1893 46,463 Fr. 76 Cts., die der Gemeinden 99,168 Fr. 29 Cts. Auf den Schüler trifft es 47 Fr. 63 Cts.; auf den Einwohner 6 Fr. 39 Cts. — An die Ausgaben für das Schulwesen leistete der Bund einen Beitrag von 1000 Fr.; die zug. Sparkasse einen solchen von 650 Fr. Die Gesamtausgaben betragen 147,282 Fr. 05 Cts.

Mit großem Fleiße sind die verschiedenen Tabellen des Berichtes zusammen gestellt. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen differiert in den einzelnen Gemeinden bedeutend; doch erreicht und übersteigt sie das Maximum (60) nur an einigen wenigen Schulen der Gemeinden Baar und Cham. Die Ab senzen dürften an einigen Schulen noch bedeutend zurückgehen. Im übrigen macht das Schulwesen durchweg einen günstigen Eindruck und ist derart beschaffen, daß bei allseitig tüchtiger Arbeit schöne Resultate erzielt werden dürfen. —

— Im Kantonsrat vom 29. April stellte Erziehungsrat Dr. Hürlimann eine Motion bezüglich des in Revision gestellten Schulgesetzes, ob und wie die Beratung desselben gefördert werden solle. Sie wurde von hochw. Rektor Kaiser und Stadtpräsident Dr. Stadlin unterstützt. Die Antwort des Präsidenten des Erziehungsrates wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Durchführung desselben entgegenstellen können; sie seien teils pädagogischer Art (Schulzeit) teils finanzieller Natur; immerhin werde der Regierungsrat die Beratung über den erziehungsrätlichen Entwurf möglichst befördern, damit derselbe innerhalb wenigen Monaten dem Kantonsrat vorgelegt werden könne.

Italien. Ein zäher Schulmann, der in ganz Europa kaum seines gleichen finden dürfte, ist Antonio Colombo in Varese, (Ligurien). Derselbe ist 90 Jahre alt und hat kürzlich das 70. Jahr seiner Lehrthätigkeit vollendet, wobei ihm der Unterrichtsminister eine silberne Medaille verliehen hat.

— Kongreß der salesianischen Mitarbeiter in Bologna. Erster Tag 23. April. Der Kongreß wurde in der großartigsten und feierlichsten Weise mit einem Pontifikalamte in der Basilika des hl. Dominikus unter

Assistenz von zusammen ca. 30 Kardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen eröffnet. Ausgewählteste Musik von Palästrina. Ungeheure Menschenmenge. Die aufs glänzendste dekorierte Aula nahm nach dem Amte die Kongressmitglieder auf. Am Tische der Ehrenpräsidentschaft saßen Ihre Eminenzen die Kardinäle und Erzbischöfe von Ravenna, Mailand, Ferrara und Bologna und Seiner Gnaden der hochw. Herr Erzbischof von Turin; am Tische der wirklichen Präsidentschaft saß der General-Superior der salesianischen Kongregation Don Rua, umgeben von hochberühmten Männern Italiens und anderer Länder. Es sprachen unter dem größten Beifalle: Der Cardinal von Bologna Monsignore Boccoli, der Cardinal Mauri und Don Rua. Unzählig sind die Zustimmungserklärungen in Briefen und Telegrammen aus allen Weltteilen. Nach den Arbeiten der Sektionen am Nachmittag sprachen der Marchese Sassoli Tomba, der Professor an der Universität von Modena Luigi Olivi, Dr. Don Giulio Barberis, Monsignore T'Serclaes und Cardinal Ferrari.

Zweiter Tag 24. April. Der Kongress nahm einen bewunderungswürdigen Verlauf. Die Arbeit der Sektionen wurde auf ganz praktische Weise unter Teilnahme von Personen mit hoher Fachkenntnis eifrigst betrieben. Bei der Generalversammlung sprachen unter nicht enden wollendem Beifalle der Erzbischof Ambrosini über die Schulen, Don Trione über die Salesianischen Mitarbeiter, Don Francesco Cerruti über Schulbücher, Dr. Theol. Don Giovanni Marenco über die Werke der Schwestern von Maria-Hilf und der Bischof und Missionär Msgr. Costamagna über die salesianischen Missionen. Die erste Versammlung wurde geschlossen durch die hinreißenden Worte des Erzbischofes von Turin und die Rede des Bischofes von Colle d'Elsa. Zum Kongress waren noch andere Prälaten, hohe Herrschaften und sogar eine hochangesehene Familie von Uruguay gekommen, und wohnten demselben Salesianischen Mitarbeiter aus Frankreich, Spanien, Portugal, der Schweiz, Belgien, England, Österreich, Palästina, Amerika und aus allen Gegenden Italiens bei.

Letzter Tag 25. April. Dieser Kongress bildete einen wahren und glänzenden Triumph für Don Bosco und die Salesianischen Institutionen. Auch heute sprachen mit hoher Gelehrsamkeit und Beredsamkeit ausgezeichnete Redner. Das Programm des in den Sektionen vorher passend vorbereiteten Stoffes wurde mit bewundernswerter Ordnung und Klarheit durchgeführt. Festtags-Oratorien, Religionsschulen, Kollegien, Hospize, Salesianische Ackerbau-Kolonien, auswärtige Missionen, Lehrbücher für Schulen, Volksschriften, kurz alle von Don Bosco gegründeten Werke wurden da in anziehender und überzeugender Weise erklärt und empfohlen. Tief ergreifend war die kirchliche Schlussfeierlichkeit in der Basilika des hl. Dominicus mit Predigt, Te Deum und Segen. Einen hohen Kunstgenuss bereitete uns noch spät abends die Fest-Akademie von musikalischen und poetischen Vorträgen, welche in der elektrisch beleuchteten Aula des Kongresses stattfand. Von den vier anwesenden Kardinälen und über dreißig Erzbischöfen und Bischöfen wohnten einige allen, andere nur einigen Versammlungen bei. Der Kongress glich einem hl. Konzil.

Am nächsten Tage den 26. April wurde eine großartige Wallfahrt auf den benachbarten Berg Della Guardia veranstaltet, wo selbst sich das Heiligtum Mariens, genannt die Madonna des hl. Lukas, befindet.

Amerika. In Manitoba, einer kanadischen Provinz, wo früher die Katholiken die Mehrheit besaßen, aber durch Einwanderung der Protestantten zur Minderheit herabgesunken, hatte die vor kurzem zur Herrschaft gelangte ultra-protestantische Regierung nichts Eiligeres zu thun, als die katholischen Schulen und die Lehrfreiheit zu unterdrücken, so daß die katholischen Eltern ihre Kinder in die protestantischen Schulen mit protestantischem Religionsunterrichte schicken sollten. Dadurch entstand unter den Katholiken große Erbitterung; sie beschwerten sich vor den obersten Gerichtshöfen in Manitoba und Kanada, und da die beiden Urteile sich widersprachen und ernste Unruhen zu befürchten waren, gelangten sie an den höchsten Gerichtshof des britischen Reiches in London. Der Entscheid fiel zu Gunsten der Katholiken aus und der Willkür der protestantischen Regierung wird aufgehoben. Das ist staatsmännische Klugheit und Gerechtigkeit zugleich, die dem britischen Reiche zur Ehre gereicht.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule. St. Gallen, Th. Wirth. Preis 2 Fr. (6 und mehr Exemplare à Fr. 1.80.) — Ein Schulbuch, reich an Inhalt und trefflich ausgestattet in Bezug auf Druck und Papier, liegt uns vor.

Der erste Abschnitt: „Familien- und Gemütsleben. Sittliches und religiöses Leben“, ist der umfangreichste. Es läßt sich aber auch sehr vieles darunter subsummieren. Außer den vielen gutgewählten Gedichten, unter denen „Alles für Gott“ einen würdigen Eingang zum Buche bildet, finden wir eine Reihe trefflicher Erzählungen, so Nr. 2 Tochterherz; 12. „Murerchlaue Xaveri“; 17. Eine Ohrfeige zu rechter Zeit (heißt das 8. Gebot: „Du sollst nicht stehlen“?); 25. Drei Tage und zwei Lieder; 36. Der treue Knecht; 40. Du sollst den Feiertag heiligen. Sehr schön nach dem Leben sind die zwei größern Stücke von Johanna Spyri Nr. 54 und 55.

Der zweite Abschnitt: „Aus der Heimat“ — im Text selbst fehlen die Überschriften der einzelnen Abschnitte — bietet prächtige Naturschilderungen und Landschaftsbilder aus der Ostschweiz, wie Abschnitt IV. solche aus Europa. Wie lebenswahr sind nicht z. B. Nr. 62 „Magaz und Pfäfers“; 73. „Am Gatter der Salamatt“; 86 und 87. „Linthwerk und Escher“, sodann so viele Schilderungen aus verschiedenen Städten und Ländern des Auslandes.

Die Stücke „zur Geschichte“ bieten eine hübsche Anzahl recht anziehender und gelungener Bilder aus Sage und Geschichte. Doch sagen wir es gleich: Mit gleichem oder größerem Recht, als Odysseus, Cyclop und Telemach aus dem trojanisch-griechischen Sagenkreis, gehörten hieher Nibelungen und Guðrun. Ebenso sollte Nr. 76 „Zerstörung von Schwarzenbach“, ein sehr schönes Lefestück, hier eingereiht werden. Ähnlich dürften verschiedene andere Nummern z. B. „Linthwerk und Escher“, „Rübezahl und die gute Mutter“ u. s. w. hier ihren Platz finden.

Die Schilderungen in V. „Aus der Natur“ sind sehr reichhaltig; Poesie und Prosa bieten eine große Auswahl (Nr. 153 ist kein Morgen gebet, eher ein Morgenlied, während für Nr. 154 ersterer Titel paßte). In ausgedehntem Maße ist die Naturgeschichte, etwas spärlicher die Naturlehre vertreten, doch wird letztere aus guten Gründen wohl dem Lesebuch für die zweite Stufe vorbehalten sein.

Einige Briefe und eine Sammlung von Rätseln und sprichwörtlichen Redensarten bilden den Abschluß des verdankenswerten Werkes.

Geben wir den Gesamteindruck, den wir beim genauen Durchlesen des Buches empfangen, so können wir sagen: es wird hier ein schönes Werk für geringen Preis geboten. Eine Zahl von Fachmännern bietet hier eine Gabe, die in der Hand eines tüchtigen Lehrers ein treffliches Lehrmittel wird. Mit großer Geschicklichkeit ist von der religiös gemischten Kommission die Klippe umschiffet, nach der einen oder andern Seite hin anzustoßen. Vielleicht wird manchem das Buch nur eine zu religiöse Färbung haben. Der Recensent möchte besonders manche Stücke, deren Tendenz eine lauwarne Moral ist, wegwünschen. Auch verschiedene Erzählungen,